

PRESSEMITTEILUNG

Nr. 189 vom 24.11.2015

Internationaler Gedenktag gegen Gewalt an Frauen

Kristy Augustin: Gewalt nicht verschweigen – Zivilcourage gegen Gewalt an Frauen

Die CDU-Fraktion im Landtag Brandenburg unterstützt den morgigen Internationalen Gedenktag gegen Gewalt an Frauen als weltweites Symbol der Frauenbewegung. Dazu sagte die frauenpolitische Sprecherin der CDU-Fraktion, Kristy Augustin:

"35% der über 15-jährigen Frauen in Deutschland mussten bereits physische oder sexuelle Gewalt erleben. Oft trauen sich die betroffenen Frauen nicht, häusliche Gewalt anzuzeigen und versuchen, das Erlebte zu verdrängen. Das gilt für deutsche Frauen genauso wie für geflüchtete Frauen, die zu uns kommen. Nicht nur auf der Flucht, auch in den Flüchtlingsunterkünften in Deutschland erleben Frauen sexualisierte Gewalt.

Es obliegt dem Land, die geflüchteten Frauen besser vor Übergriffen zu schützen. Bereits in dem von uns vorgelegten Eckpunktepapier fordern wir, mit der verpflichtenden Integrationsvereinbarung die Prinzipien des Grundgesetzes und der Brandenburger Landesverfassung anzuerkennen. Dazu gehört vor allem auch die Gleichberechtigung von Mann und Frau. Wer zu uns kommt, muss unsere Normen und Werte akzeptieren. Bei Verstößen muss es eine konsequente Umsetzung des Gewaltschutzgesetzes nach dem Grundsatz: ‚Wer schlägt, der geht‘ geben. In Extremfällen sollen Frauen in Frauenhäusern oder anderen sicheren Unterkünften untergebracht werden.

Jegliche Gewalt an Frauen darf nicht verschwiegen werden. Zum internationalen Aktionstag ‚NEIN zu Gewalt an Frauen‘ wollen wir allen betroffenen Frauen Mut machen, nicht in einer Gewaltbeziehung zu bleiben, sondern Hilfe und Unterstützung anzunehmen und sich aus der Gewaltspirale zu befreien. Der Tag ist auch ein Weckruf, Zivilcourage zu zeigen und nicht wegzuschauen, wenn einem Mädchen oder einer Frau Gewalt angetan wird“

Hintergrund: Unter der Rufnummer 08000-116016 und via Online-Beratung gibt es für Betroffene, aber auch Angehörige und Fachkräfte qualifizierte Beratungen und Unterstützungsangebote.